

# Hauszeitung

Stuckimatte „wohnenplus“

Nr. minus 9

**Auf der Stuckimatte am Weberweg 14 in Steffisburg entsteht das Mehrgenerationenhaus „wohnenplus“. Die Menschen in diesem Haus werden gemeinschaftlich, nachhaltig und partizipativ leben und Vieles mitgestalten können.**



Blick auf die Baustelle am 12.02.20: Einsetzen des Energiespeichers (13,5m lang, 2,2m Durchmesser, 30'000 Liter fassend)

Eine monatliche Hauszeitung mit einer Minusnummer?

Ja gewiss, denn das Gebäude ist noch nicht bezugsbereit. Wenn die Zeitung bei der Nummer 1 angelangt ist, werden die Menschen eingezogen sein.

Es gibt trotzdem schon Vieles und Bemerkenswertes zu berichten – wir schreiben über

- den fortschreitenden Bau des Gebäudes
- interessierte zukünftige BewohnerInnen
- zukünftige NachbarInnen
- und vieles mehr

Wir blicken ins Dorfleben von Steffisburg und stellen einzelne Personen, Geschäfte und Institutionen vor.

**Diese Ausgabe wird zum ersten Mal gedruckt und an verschiedenen Orten aufgelegt.**

---

Redaktion: Margrit Moser

Layout: Corinne Schürch

Kontakt: [gaiadana@bluewin.ch](mailto:gaiadana@bluewin.ch); [corinneschuerch@hotmail.com](mailto:corinneschuerch@hotmail.com)

Webseite: [www.stuckimatte-wohnenplus.ch](http://www.stuckimatte-wohnenplus.ch)

# Zukünftige BewohnerInnen



Lilian und Peter Gugger

**Lilian (LG) und Peter Gugger (PG) werden Ende 2020 ins Mehrgenerationenhaus «wohnenplus» ziehen. Margrit Moser (MM) hat sich mit ihnen unterhalten.**

**MM:** Lilian, Peter, bitte stellt euch kurz vor.

**LG:** Ich bin in Schwamendingen aufgewachsen und habe nach der Schulzeit eine Lehre als Konfektionsschneiderin absolviert. Im Lehrbetrieb hatte ich fast ausschliesslich mit fremdsprachigen Mitarbeitenden Kontakt. Das motivierte mich, Italienisch zu lernen; deshalb nahm ich eine Stelle im Tessin an. Auf einer Reitsafari in Tunesien lernte ich Peter kennen, der auf dem Gestüt als Helfer tätig war – auch ich verbrachte dann 1984 drei Monate dort. Zusammen reisten wir in die Schweiz zurück mit der Idee, gemeinsam „zu bure“.

**PG:** Ich wurde 1955 in Konolfingen geboren, besuchte die Schulen im Dorf und anschliessend das Gymnasium Neufeld in Bern. Meine Ferien verbrachte ich oft auf Bauernhöfen – da entstand auch der Wunsch, Tierarzt zu werden. Nach dem Abschluss des Studiums arbeitete ich in einer Tierarztpraxis in Muri AG, wo ich die Schattenseiten dieses Berufs erkannte. 1984 lernte ich in Tunesien Lilian kennen.

**MM:** Nun ging also euer Lebensweg gemeinsam weiter – berichtet mir von den verschiedenen Stationen.

**LG:** Zweieinhalb Jahre lebten und

arbeiteten wir im Jura auf Bio-Bauernhöfen – da kam auch unser erster Sohn zur Welt.

**PG:** Während dieser Zeit konnte ich meine handwerklichen Fähigkeiten ausleben.

**LG:** Ab 1988 - da hatten wir bereits einen zweiten Sohn - wohnten wir vier Jahre im Zürcher Oberland in einem Bauernhaus mit Obstbäumen und viel Umschwung für unsere Milchschafe und ein Pferd.

**PG:** Ich hatte eine Teilzeitanstellung als Fleischschauer. Doch mit der Zeit entstand ein neuer Berufswunsch – ich wollte Lehrer werden! Im Seminar in Thun war es möglich, die Ausbildung zu machen.

**LG:** Deshalb zogen wir nach Reutigen, wo Peter später eine Stelle als Oberstufenlehrer bekam. 1996 wurde unsere Tochter geboren. Ich arbeitete in der Region im Service. Die letzten zweieinhalb Jahre vor der Pensionierung war ich bei der Stiftung Silea im Gwatt angestellt.

**PG:** Nach einigen Jahren als Lehrer machte ich mich selbständig; 2001 eröffnete ich meine Praxis, Schwerpunkt Dunkelfeldmikroskopie. Dazu ist mehr auf meiner Website zu finden: [www.licht-ins-dunkel.net](http://www.licht-ins-dunkel.net)

**MM:** Nun habt ihr euch zu einem weiteren einschneidenden Schritt entschlossen – ihr werdet ins Mehrgenerationenhaus «wohnenplus» ziehen – wie kam es dazu?

**LG:** Die Familienzeit hier in Reutigen ist vorbei – das Haus ist zu gross für uns und soll wieder einer Familie Platz bieten. Dem Entscheid ging ein längerer Prozess voraus, der noch nicht abgeschlossen ist... Die Herausforderung, etwas Unbekanntes zu wagen nehme ich positiv an.

**PG:** Ich war und bin interessiert an

Menschen und Neues zieht mich magisch an! Das Gemeinschaftliche am Projekt fasziniert mich – da werden die BewohnerInnen nicht «nur» als MieterInnen, sondern als Mitgestaltende leben.

**MM:** Ihr habt euch für eine Clusterwohnung entschieden – einer Kreuzung zwischen WG und Kleinwohnung. Weshalb?

**PG:** Im Gespräch mit anderen Interessierten reifte dieser Entschluss. Wir werden reduzieren müssen – also «de grad rächt»! Wir werden viele Synergien nutzen können...

**LG:** Das Zusammenleben wird intensiver, teilen wird wichtig sein. Der Schritt ist nur möglich zusammen mit gleichgesinnten Menschen.

**MM:** Auf was freut ihr euch besonders?

**LG:** Auf das Einrichten eines neuen Lebensraums und auf die vielen Begegnungen im Haus.

**PG:** Ich freue mich aufs Gesamtpaket, aufs Mitgestalten, auf die Möglichkeiten, die diese Art von Zusammenwohnen bringen werden.

**MM:** Gibt es auch Bedenken, Unsicherheiten?

**LG:** Weil vieles wird ausdiskutiert werden müssen, habe ich Bedenken, dass meine Spontaneität im Kochen und Kreativsein eingeschränkt werden könnte.

**PG:** Hmm. Eigentlich nicht. Wenn Schwierigkeiten auftauchen, werden wir sie gemeinsam lösen.

**MM:** Ihr müsst Vieles loslassen...

**LG:** Den direkten Zugang zum Garten werde ich vermissen. Der Abschied von den Pflanzen und Bäumen fällt mir nicht leicht.

**PG:** Die Kander und «das Gand» sind mir sehr ans Herz gewachsen ....

**MM:** Herzlichen Dank fürs Erzählen.

# Blick ins Dorf



FRAUENVEREIN  
STEFFISBURG

**Die Angebote des Frauenvereins Steffisburg sind aus dem Dorfleben nicht mehr wegzudenken – Margrit Moser (MM) traf die amtierende Präsidentin Lotty Zwygart (LZ) in der Ludothek zum Interview.**

**MM:** Frau Zwygart, bitte stellen Sie sich kurz vor.

**LZ:** Ich bin mit zwei Geschwistern in Mailand als Auslandschweizerin aufgewachsen. Schulzeit und Handelsschule absolvierte ich an der Schweizer Schule. 17-jährig zog ich nach Lausanne um in einer internationalen Firma zu arbeiten.

Nach 12 Jahren – 1979 - zog mich die Liebe nach Steffisburg. Mein Mann und ich haben zwei erwachsene Kinder und ich bin seit kurzem Nonna.

Früh trat ich dem Frauenverein bei. 2005 wurde ich Vorstandmitglied und seit zwei Jahren präsidiere ich den Verein.



Lotty Zwygart

**MM:** Seit wann gibt es den Frauenverein in Steffisburg?

**LZ:** 1926 wurde der Verein gegründet mit dem Leitgedanken, Frauen zu fördern, die öffentliche Hand durch gemeinnützige Arbeit zu entlasten

und zur Überbrückung von Lücken im System der sozialen Sicherung. Er finanziert sich durch Mitgliederbeiträge (aktuell 369 Mitglieder), Spenden sowie aus dem erwirtschafteten Erlös der verschiedenen Ressorts.

**MM:** Die verschiedenen Ressorts interessieren mich.

**LZ:** Das Engagement in den Ressorts geschieht ehrenamtlich. 13 Frauen und ein Mann bieten Aufgabenhilfe für Schulkinder an. Seit 1928 gibt es die Brockenstube, die im Oberdorf zu finden ist. Nicht alles, was nicht mehr gebraucht wird, ist nicht mehr zu gebrauchen! 15 Helferinnen sorgen dafür, dass die Brockenstube viermal pro Woche offen ist.



Brockenstube an der Oberdorfstrasse 22

Die Ludothek im Unterdorf gibt es seit 1988. Wir verleihen Gesellschaftsspiele und Spielsachen, DVD's, CD's, Tip-toi's, Aussenfahrzeuge und vieles mehr. Dieses Angebot spricht besonders junge Mütter an, und ich hoffe, dass die eine oder andere Frau dem Verein beitrifft, dessen Mitgliederzahl leider schrumpfend ist.

Der GSTALTisch, die Hobbygruppe, Seniorenbesuche und Seniorennachmittage sowie ein Lesezirkel gehören ebenfalls zu unserem Angebot. Weitere Informationen sind zu finden unter [www.frauenverein-steffisburg.ch](http://www.frauenverein-steffisburg.ch).

**MM:** Frau Zwygart, was sind ihre Aufgaben als Präsidentin des Frauenvereins?

**LZ:** Primär repräsentiere ich den Verein in der Öffentlichkeit und erledige die

Geschäfte in Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Ich bereite die Vorstandssitzungen und die Hauptversammlung vor und leite sie auch. Ausserdem verfasse ich den Jahresbericht und trage Mitverantwortung für die Mitgliederwerbung und die Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig ist die Kontaktpflege mit anderen Frauenvereinen und dem SGF Bern/Freiburg. Die gesamte Administration liegt auch in meinen Händen.

**MM:** Ich spüre bei ihren Schilderungen viel Herzblut für ihre Aufgabe.

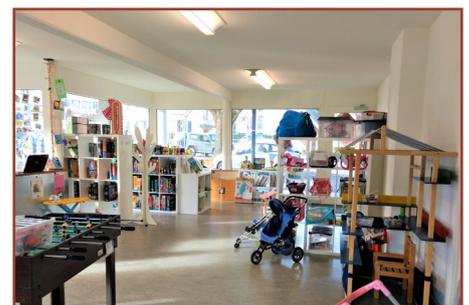
**LZ:** O ja, das Engagement macht mir Freude, der Verein liegt mir am Herzen. Ich arbeite gerne mit anderen Frauen zusammen, schreiben und organisieren liegt mir. Leider ist es schwierig, Frauen für die Vorstandsarbeit zu finden.

Immer noch tauchen in vielen Köpfen Vorurteile wie «Bürziverein», «Kaffeekränzchen», «häkeln», «stricken» auf, wenn sie das Wort Frauenverein hören. Unser Verein hat sich seit seiner Gründung stetig entwickelt, erweitert, modernisiert, weiterentwickelt, angepasst. Das heutige Angebot bietet für alle etwas, Frau oder Mann, jung oder alt!

**MM:** Was denken Sie über das Wohnprojekt «wohnenplus»?

**LZ:** Ich finde das Projekt super! Es bietet Möglichkeiten voneinander zu profitieren und sich gegenseitig zu unterstützen. Das ist Zukunft.

**MM:** Herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für den Frauenverein.



Ludothek an der Unterdorfstrasse 39



©Volker Schopp

**Claudia Thiesen ist Architektin und Entwicklerin/Beraterin für Wohnprojekte. Sie wohnt seit acht Jahren in einer Clusterwohnung in der Siedlung Heizenholz in Zürich-Höngg. ([kraftwerk1.ch/heizenholz/siedlung.html](http://kraftwerk1.ch/heizenholz/siedlung.html))**

**Margrit Moser hat Claudia Thiesen (CT) zum Gespräch getroffen.**

**MM:** Claudia, bitte nenne zwei, drei wichtige Stationen in deinem Leben.

**CT:** Das Architekturstudium in Weimar, währenddem ich mich bereits für ein Wohnprojekt engagierte, war prägend. Da ich nach dem Studienabschluss keine passende Arbeit fand zog ich nach Zürich. Ich wurde Mitglied im Vorstand der Genossenschaft Kraftwerk1 – das war mein Start in die Genossenschaftsszene. 2008 habe ich mich selbständig gemacht – siehe: [www.thiesenwolf.ch](http://www.thiesenwolf.ch)

**MM:** Du wohnst in einer Clusterwohnung. Was sind deine Erfahrungen?

**CT:** In unserer Wohnung leben sieben Erwachsene im Alter zwischen Mitte 30 und knapp über 70 und zwei Kinder. Die aktuelle Zusammensetzung ist heterogener als zu Beginn. Als Kinder dazu kamen, mussten wir neue Regeln entwickeln – für eine ältere Person war dies ein Grund, den Cluster zu verlassen.

Im Cluster bietet mein privater Raum genügend Rückzugsmöglichkeit, da habe ich meine Ruhe. Jeden Abend kocht jemand für alle, die da sind –

*dies ist unser verbindendes Element, der Ort des Austausches.*

**MM:** Wie definierst du «Clusterwohnung»?

**CT:** Ein Cluster ist eine «Luxus-WG», ein Grosshaushalt. Er hat neben dem individuellen Raum mit eigenem Bad und Teeküche grosszügige Gemeinschaftsräume. Alle BewohnerInnen sind Mitglieder im Clusterverein der als Mieter fungiert und die Mietzinsstruktur festlegt.

**MM:** Bestimmt hast du Empfehlungen für uns...

**CT:** Der Such- bzw. Findprozess kann aufwändig und zeitintensiv sein – seitens Vermieterin sollte ein Leerstandsrisiko einkalkuliert werden. Wichtig sind gemeinsame Werte, einige Grundregeln, eine konstruktive und transparente Dialogkultur, die Lust an gemeinsamen Aktivitäten.

**MM:** Was scheint dir auch noch wichtig?

**CT:** Wir haben ein sogenanntes Solidarmodell (für das ganze Haus). Monatlich bezahlen die MieterInnen mind. Fr. 20.- zusätzlich zum Mietzins. 40% davon sind reserviert für Anschaffungen für die Gemeinschaft, der Rest für Mietzinsreduktionen. Personen mit niedrigem Einkommen können eine Reduktion beantragen – gemäss einem Reglement. Eine externe Kommission bewertet den Antrag und entscheidet.

**MM:** Was denkst du über das Projekt «wohnenplus»?

**CT:** Es ist mutig, in einer ländlichen Region ein Mehrgenerationenhaus zu bauen und auch Cluster anzubieten. Toll finde ich die Idee, den Energiespeicher sichtbar und zentral im Haus zu platzieren.

**MM:** Herzlichen Dank für das anregende Gespräch.

**Die nächsten Termine von «wohnenplus»:**

**2. April – 19 Uhr**

Infos zu «wohnenplus»;  
Gast Frau C. Fankhauser,  
Geschäftsstellenleiterin leolea Thun –  
lebens-orte und lebensart für kinder.  
bei brügger architekten ag,  
Scheibenstrasse 6 in Thun



**leolea**  
lebensorte  
und lebensart  
für kinder

**21. April – 19 Uhr**

«wohnenplus» – Treffen zum World-Kaffee.

Thema «Leitbild des Hausvereins».  
Gast: Alexia Heim, Co-Präsidentin der  
Wohnbaugenossenschaft «Zukunft  
Wohnen», Thun  
bei brügger architekten ag,  
Scheibenstrasse 6 in Thun

**5. Mai – ab 16 Uhr**

Eröffnung  
Musterwohnungsbesichtigung bei  
«wohnenplus»  
am Weberweg 14 in Steffisburg

**6. und 7. Mai 15-19 Uhr**

Besichtigung der Musterwohnung  
am Weberweg 14 in Steffisburg

**8. Mai – ab 17 Uhr**

Kultur auf der Baustelle; Programm für  
Klein und Gross und Besichtigung der  
Musterwohnung  
am Weberweg 14 in Steffisburg